



# St. Josefs-Bote

Mitteilungsblatt der Katholischen Pfarrgemeinde  
St. Josef – St. Lukas zu Neubrandenburg

23. Jahrgang Nr. 2

09. April Anno Domini 2017

Foto: Felix Evers

## **Liebe Gemeindemitglieder, liebe Schwestern und Brüder!**

Mein Osterbild auf dem Deckblatt unseres Josefsboten ist die 1000 Jahre alte Ivenacker Eiche. Seit Februar bin ich auch Pfarradministrator der Pfarrei Stavenhagen und deswegen oft auch in Ivenack. Fritz Reuter nannte Ivenack eine "der Ruhe geweihte Oase, die, einer schlummernden Najade gleich, sich auf grünender Au und blumiger Wiese gelagert hat und ihr vom Laube tausendjähriger Eichen umkränzt Haupt in dem flüssigen Silber des Sees spiegelt".



Bei meinem letzten Besuch lasse ich mir von der Beziehung Ivenacks zu Napoleon erzählen:

Der Apfelschimmel Herodot wurde 1794 im Gestüt Ivenack geboren. Während der Besetzung Mecklenburgs durch die französische Armee soll man vergeblich versucht haben, das Pferd vor den Franzosen in Sicherheit zu bringen, indem man es im hohlen Stamm einer der Ivenacker Eichen versteckte. Es heißt, Napoleon habe Herodot vor Moskau geritten oder in Paris. Auf dem Wiener Kongress war Herodot angeblich Verhandlungsthema. Halbseitig erblindet, verlebte Herodot nach der Rückkehr noch etwa 10 Jahre in Ivenack, soll dort 35-jährig gestorben und unter einer Eiche zwischen Stavenhagen und Ivenack begraben worden sein.

Die Ivenacker Eichen bei Stavenhagen sind im letzten Sommer als sogenanntes Nationales Naturmonument ausgewiesen worden. Die bis zu 1.000 Jahre alten Ivenacker Eichen zählen zu den größten in Europa und sind Zeugnisse der im Mittelalter verbreiteten Landnutzungsform des Hude- (Hüte-) Waldes, die sich im Ivenacker Tiergarten über Jahrhunderte bis heute erhalten hat. Die stärkste Eiche hat heute einen Durchmesser von 3,49 m und eine Höhe von 35,5 m, was ein Holzvolumen von ca. 180 Kubikmetern ergibt. Das Alter der Eiche kann nicht direkt ermittelt werden. Aus Jahrringmessungen kann aber geschlossen werden, dass ein Alter von ca. 1.000 Jahren als gesichert gelten kann. Die Eiche ist damit die stärkste und älteste lebende Eiche Deutschlands.

Im Psalm 90 heißt es: "Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache." "Tausend Jahre sind ein Tag" - so sang Udo Jürgens in einem meditativen Lied über Zeit und Ewigkeit. Ostern feiern wir Christen, dass die Lebenszeit für uns Menschen nicht abläuft, sondern im Todesaugenblick von Gott, der die Liebe ohne Furcht (1. Johannesbrief) ist, vollendet wird. Jesus hat uns erlöst von aller Furcht im Glauben; denn Furcht rechnet mit Strafe, während ewige Liebe Barmherzigkeit will. Gott hat unsere geliebten Verstorbenen und seinen eigenen Sohn im Todesaugenblick aufgeweckt zum himmlischen Leben, und er wird auch uns "Erdlinge", wenn wir das Zeitliche segnen werden, vollenden. Mein persönlicher Osterglaube, den ich vor wenigen Tagen während einer Pilgerreise mit dem Dreikönigsverein nach Israel neu vertiefen durfte, lautet: Du, Gott, der Du mich vorleistungsfrei (Enzyklika Papst Benedikts über die Liebe, dort im Vorwort) liebst, wirst mich in meinem Tod zum ewigen Festmahl mit all meinen geliebten Mitmenschen erwarten und umarmen, Herzen und küssen wie den verlorenen Sohn; Du wirst mir das Böse vergeben und mich auf- und geraderichten wie die Ehebrecherin; und Du wirst in meinem Leben mehr Gutes, Wahres und Schönes finden als ich selbst. "Der verwandelnde Augenblick dieser Begegnung entzieht sich irdischen Zeitmaßen - ist Zeit des Herzens, Zeit des Übergangs in die Gemeinschaft mit Gott im Leibe Christi. Sein Blick, die

Berührung seines Herzens heilt uns in einer gewiss schmerzlichen Wandlung wie durch ein Feuer hindurch; aber es ist ein seliger Schmerz, in dem die heilige Macht seiner Liebe uns brennend durchdringt, so dass wir endlich ganz wir selber und dadurch ganz Gottes werden (Papst Benedikt, der diesen Ostersonntag seinen 90. Geburtstag feiern darf, in seiner Enzyklika über die Hoffnung)."

Ich versuche, den gewaltigen Eichenstamm in Ivenack zu umarmen, doch meine Arme sind dafür zu kurz. Ich bin 46 Jahre alt, dieser Baum 1000, Gott selbst ist ewige Liebe. Trostreiche Passionszeit!

Gesegnetes Auferstehungsfest im Namen unseres Pfarrteams!

*Herzlich Euer und Ihr Felix Evers*

---

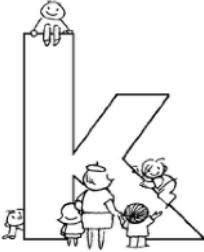
## **Bischofsweihe von Horst Eberlein**

Domkapitular Horst Eberlein wurde am 25. März 2017 in einem feierlichen Gottesdienst im St. Marien-Dom zu Hamburg zum (Weih-) Bischof geweiht. Die ganze Gemeinde wünscht ihm Gottes reichen Segen für seinen Dienst für Gott und für den Menschen.

***Herzlichen Glückwunsch!***



## Aus unserer Gemeinde



### Aus unserem Kinderhaus „St. Nikolaus“ Spatzenkinder im Wald

Es war wieder so weit. Frau Gemeinde, Mutti eines unserer Spatzenkinder und Försterin, hat sich wieder einmal bereit erklärt uns mit in den Wald zu nehmen. Nach dem Frühstück machten wir uns bei gutem Wetter auf, um uns in die verschiedensten Abenteuer zu begeben und auch das eine oder andere zu lernen. Im Wald angekommen, durften wir auch schon den ersten Gast bestaunen. Mit Ferngläsern ausgestattet beobachteten wir die Spechte bei der Arbeit. Später konnten wir dann mit unseren gesammelten Ästen selbst das Hämmern des Spechtes imitieren. Nach einem steilen Aufstieg machten wir Rast und setzten uns auf unser (aus großen Ästen) selbstgebautes Waldsofa. Nach einer kleinen Stärkung, hatte die Försterin noch viele interessante Informationen parat. Bevor es dann wieder zurück zum Kinderhaus ging, durften die Kinder noch nach ihren eigenen Waldschätzen suchen. Dabei fanden wir die verschiedensten Sachen, wie Eicheln, Zapfen und Moos. Zum Schluss verabschiedeten wir uns dann noch von einem Frosch und gingen zum Kinderhaus zurück.

Ein großer Dank gilt der Försterin Frau Gemeinde, die sich regelmäßig Zeit für uns nimmt und uns die Natur ein Stückchen näher bringt.

S. Deerberg

---

## Am See Genezareth

Vom 20.02. -27.02.2017 war wieder eine Reisegruppe mit 31 Personen unter Leitung von Pastor Rabe, dem israelischen Reiseführer Victor Bishara und dem Busfahrer Junis unterwegs im Heiligen Land.

Die ersten 3 Nächte waren wir in Nazareth untergebracht. Gleich am 21.02.17 starteten wir zum See Genezareth und zwar nach Tabgha am Nordwestufer. Hier befindet sich nach der Überlieferung der Ort der ersten Brotvermehrung Jesu. Heute steht dort eine Basilika im byzantinischen Stil mit dem berühmten Mosaik mit den Broten und den Fischen unter dem Altar. Die Benediktiner unterhalten nicht nur das Gotteshaus, sondern auch eine Begegnungsstätte, wo sich unter anderem jeden Sommer behinderte israelische und palästinensische Jugendliche erholen können, wie uns der Abt Nikodemus einige Tage später in der Dormitio in Jerusalem berichtete. Wir durften die Gottesdienststelle, mit einem großen Stein als Altar, am Seeufer nutzen und haben dort bei Sonnenschein in der Natur Eucharistie gehalten.

Anschließend ging es zu der, in der Nähe befindlichen achteckigen, Kirche auf dem Berg der Seligpreisungen (laut Tradition: Ort der Bergpredigt), von wo man einen tollen Blick über den See hat. Diese Kirche ist von einem wunderschön gepflegten Garten mit mehreren Gottesdienstplätzen unter Bäumen umgeben. Hier sind drei fleißige Benediktinerinnen am Werk, damit alles so bleibt. Von dort haben wir eine kleine Wanderung den Hügel hinab Richtung See gemacht. Es ging durch ein Kibbuzgebiet, wo gerade alles vorbereitet wurde für die Neubepflanzung mit Bananenstauden. Unser Busfahrer erwartete uns am Ende der Kurzwanderung und schon ging es weiter zur franziskanischen Primatskapelle Mensa Christi (lat. „Tisch Christi“) direkt am Seeufer mit ihrem großen Felsen am Boden vor dem Altar und den wunderschönen Bronzetüren am Eingang.

Der nächste Stopp war in Kafarnaum, fünf Kilometer von der Mündung des Jordan in den See Genezareth entfernt. Diese Stadt ist nach dem Neuen Testament die „Lieblingsstadt“ Jesu. Durch den Glasfußboden der dortigen modernen Kirche konnte man die, als Haus des Petrus verehrten, Gebäudeteile sehen. Wir besichtigten die Ausgrabungsstätte mit den Grundmauern der Fischerhäuser, die aus den dunklen Basaltsteinen Gal-

liäs gebaut wurden und die Synagoge, die aus dem hellen Kalkstein der Golanhöhen errichtet wurde.

Nun musste es natürlich noch eine Fahrt mit dem Nachbau eines Holzbootes, wie zu Jesus Zeiten, auf dem See Genezareth selber sein. Danach gab es in einem Lokal am Ufer gebratenen Petrusfisch, vorneweg reichlich Auswahl vom Salatbuffet und hinterher Kaffee mit Kardamon und frische Datteln als Dessert.

Als letzte Etappe des Tages stand Kana auf dem Programm. Es ist eigentlich nicht sicher bewiesen, wo der Ort des allseits bekannten Wunders bei der Hochzeit zu Kana (Johannes 2,1-11) liegt. Heutzutage besucht man die Hochzeitskirche des arabischen Dorfes Kefar Kenna, welches sich sechs Kilometer nordöstlich von Nazareth befindet.

Nach so einem mit vielen Erlebnissen angefüllten Tag freuten wir uns schon auf das Ausruhen im Hotel und das leckere Abendessen.

Jetzt können Sie sich vorstellen wie es an den folgenden Reisetagen weiterging. Daher kann ich in diesem Rahmen nur noch aufzählen, was wir sonst noch so gesehen und erlebt haben. So waren wir in Nazareth unterwegs (Gabrielskirche, Verkündigungskirche) und besuchten auch den Bürgermeister unserer Partnerstadt. Wir waren im Nationalpark Zippori, auf der Festung Massada und natürlich baden im Toten Meer.

Vier weitere Nächte haben wir in Bethlehem übernachtet und dort u.a. die Geburtskirche aufgesucht. Wir haben die mitgebrachte Spende an das Caritas Baby Hospital übergeben und uns erkundigt, was dieses Kinderkrankenhaus alles leisten kann. In Jerusalem besichtigten wir die Grabeskirche, das Israelmuseum, Yad Vashem, die Kirche der Abtei Dormitio auf dem Zionsberg und natürlich auch den Ölberg, den Tempelberg, die Klammemauer und den Garten Getsemani und vieles mehr.

*K. Buschermöhle*

## Lutherabend

Am **16.03.2017** waren alle christlichen Gemeinden zu einem gemeinsamen Abend anlässlich der Feierlichkeiten zum 500jährigen Jubiläum der Reformation eingeladen. Auch die Zeitlosen aus unserer Gemeinde machten sich auf den Weg in die Johanniskirche zum Thema

Luthers Tischreden - Ein literarisch kulinarischer Abend.

Das Thema Reformation in Zitaten von Martin Luther wurde bei einem festlichen Abendessen kernig deftig serviert. Pastorin Christina Jonassen, Kantor Christian Stähr und Pfarrer Felix Evers gestalteten den Abend. Zwischen den einzelnen Gängen wurde Orgelmusik aus der Reformationszeit gespielt oder Tischenreden rezitiert und erklärt.

*"Unser Herr gönnt uns gern, dass wir trinken, essen und fröhlich sind...."*

*"Für die Toten Wein für die Lebenden Wasser, das ist eine Vorschrift für Fische" oder*

*"Lieber Gott, was für eine Mühe kosten Eheangelegenheiten"*

sind nur einige Sprüche, die an diesem Abend für Lachen oder Verwunderung sorgten. Die Winterkirche war bis auf den letzten Platz gefüllt und es war ein kurzweiliger und unterhaltsamer Abend. Mit Luthers Abendsegen endete diese gelungene ökumenische Veranstaltung. Vielen Dank an die Konfirmanden der Johanniskirche, die mit sehr viel Fleiß und Freundlichkeit das Essen serviert haben und an die Kirchengemeinde für ihre Gastfreundschaft. Dieser Abend weckte Vorfreude auf die kommenden gemeinsamen Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum in diesem Jahr, die jeder in den ausliegenden Flyern im Schriftenstand finden kann.  
*Für die Zeitlosen, Markus Puchta*



## Die Kolpingsfamilie Neubrandenburg hat gewählt

Die Kolpingsfamilie hat am 17.03.2017 ihre Mitgliederversammlung durchgeführt. Von den 57 Mitgliedern waren 39 anwesend. Nach der Vorstellung des Rechenschaftsberichtes und des Kassenberichtes sowie der Entlassung des Vorstands wurden alle Vorstandsämter neu gewählt. Alle Vorstandsmitglieder hatten im Vorfeld ihre Bereitschaft zur erneuten Kandidatur erklärt. In der Wahl wurden alle Vorstandsmitglieder mit großer Mehrheit bzw. einstimmig wiedergewählt. Der Vorstand unserer Kolpingsfamilie besteht damit wieder aus folgenden Mitgliedern:

Thomas Gesswein (Vorsitzender), Thomas Heinzl (stellv. Vorsitzender), Felix Evers (Präses), Katrin Paul (KassiererIn), Günter Zeipelt (Schriftführer), Rita Nötzel und Wolfgang Hartmann (Beisitzer). Der neugewählte Vorstand bedankt sich für das Vertrauen.

Die Kolpingsfamilie trifft sich das nächste Mal zur Agape nach dem Abendgottesdienst am Gründonnerstag. Zur anschließenden Ölbergstunde sind alle herzlich eingeladen.

*Thomas Gesswein*

---

Als Spenden für unseren Taufstein sind bisher <b>4.128,42 €</b> (Kosten ca. <b>8.200 €</b> ) zusammen gekommen, es ist weiterhin möglich zweckgebunden über den hinten gekennzeichneten Opferkasten dafür zu spenden.
---

Sie erhalten dafür auch gerne eine Spendenbescheinigung.
--

---

## Diakon Georg Taubitz

Wir freuen uns, am Weißen Sonntag einen der vier Diakone, die am 1. April im Mariendom ihre Diakonweihe empfangen haben, in unserer Pfarrei begrüßen zu dürfen. Georg Taubitz, 25 Jahre alt, wird sein Diakonatspraktikum in Neubrandenburg verbringen und vier Monate lang bleiben. Am 10. Oktober darf er in Rom seine Priesterweihe empfangen und wird danach auch bei uns eine Primiz feiern. Wir freuen uns sehr auf den neuen Diakon! Und wir beten mit dem alten Gebet des Weltgebetstags um geistliche Berufe (dieses Jahr am 7. Mai): "Herr, berufe Menschen in Deine Nachfolge!"

## Lektorenschulung

Wir bitten herzlich darum, dass sich Freiwillige im Pfarrbüro melden, die bereit sind, den Lektorendienst zu übernehmen. Die Verkündigung des Wortes Gottes in unseren Heiligen Messen ist ein zentrales Element der Gotteserfahrung. Bitte helfen Sie mit, das Team der Lektoren zu verstärken! Wir werden die Schulung vor Ort durchführen, um es allen Freiwilligen etwas leichter zu machen.

---

### **Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern 2017 in der Pfarrkirche St. Josef/St. Lukas Neubrandenburg**

- |                       |   |
|-----------------------|---|
| <b>Gründonnerstag</b> | 17.00 Uhr Schülerwortgottesdienst,<br>anschl. Kinder-Agape im Saal<br><br>20.00 Uhr Gedächtnis des Abendmahls<br>mit Fußwaschung, gestaltet vom Kirchenchor<br><br>23.00 Uhr Ölbergstunde |
| <b>Karfreitag</b>     | 10.00 Uhr Familienkreuzweg<br><br>15.00 Uhr Karfreitagsliturgie   |
| <b>Karsamstag</b>     | 09.00 Uhr - 11.00 Uhr stille Anbetung am Grab<br><br>21.00 Uhr Feier der Osternacht gestaltet von<br>unserem Kirchenchor und<br>dem Laien Orchester Amici Allegri                         |
| <b>Ostersonntag</b>   | 05.00 Uhr Osternacht der Jugend<br>09.00 Uhr + 10.30 Uhr  |
| <b>Ostermontag</b>    | 09.00 Uhr + 10.30 Uhr   |

## Filialgemeinden:

### • Woldegk

**Gründonnerstag** 19.00 Uhr

**Ostersonntag** 08.30 Uhr

### • Burg Stargard

**Gründonnerstag** 17.00 Uhr

**Karfreitag** 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie

**Ostersonntag** 10.30 Uhr

### • Penzlin

**Gründonnerstag** 17.00 Uhr

**Ostersonntag** 10.30 Uhr

---

## **Visionstag**

Liebe Gemeindemitglieder, hiermit möchte ich Sie herzlich einladen zum "Visionstag" mit Frau Gabriele Glandorf-Strotmann und Diakon Stefan Mannheimer aus dem Erzbistum Hamburg am Sonnabend nach Ostern, dem **22. April 2017**, um 10 Uhr im Pfarrsaal in Neubrandenburg. Wir werden abschließend um 16.30 Uhr die Vorabendmesse feiern.

Sogenannte "Expeditionsteams" bereiten je nach benannten Zuständigkeiten für den Visionstag wichtige pastorale Felder inhaltlich vor (z.B. Kirchenmusik, Ökumene, Caritas); wir wollen am 22. April alle einzelnen pastoralen Schwerpunkte inhaltlich zusammentragen und gewichten. Die Verantwortlichen sind auf unserer Internetseite und im Aushang (Stichwort "pastoraler Raum") namentlich aufgeführt und suchen sich eigenständig interessierte Mitverantwortliche, um zum Visionstag ihren jeweiligen Bereich vorzustellen. Dafür schon heute herzlichen Dank!

---

***Ein Gentleman vor dem Herrn***

Film- und Gesprächsabend mit **Landesrabbiner Wolff**  
**am 8. Mai 2017, um 19 Uhr in der Katholischen Kirche**  
St. Josef- und St. Lukas (NB)

---

**Erstkommunion in unserer Gemeinde**

Nach dem Sakrament der Taufe ist die Erstkommunion ein weiterer Schritt zur Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche. 16 Kommunionkinder aus unserer Gemeinde feiern am **14. Mai 2017 um 10:30 Uhr** ihren feierlichen Erstkommuniongottesdienst als WEG-Gottesdienst. Die ganze Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

***Allen Erstkommunionkindern unserer Gemeinde  
wünschen wir Gottes Beistand, reichen Segen für ihren weiteren  
Lebensweg und immer offene und ehrliche Menschen, die ihnen hilf-  
reich auf ihrem Lebens- und Glaubensweg zur Seite stehen.***

*In Absprache werden an dieser Stelle keine Adressen veröffentlicht.  
Die Glückwunschkarten können im Pfarramt oder in der Sakristei abgeben  
werden.*

---

**Wallfahrt**

Wir freuen uns auf die Dekanatswallfahrt am **21. Mai 2017 (10 Uhr)** in Burg Stargard mit unserem Erzbischof Stefan! Herzliche Einladung! Das Thema lautet: „**Herr, erneuere Deine Kirche, und fange bei mir an!**“ Wir wollen den Schwerpunkt nicht auf Strukturreformen im Erzbistum legen, sondern auf die geistliche Frage, was es bedeutet, bei sich selbst zu beginnen, wenn sich die Kirche ändern soll (eigene Biographie, Berufung, Vorbild, Authentizität).

---

## **Männerausflug zu Christi Himmelfahrt**

Auch in diesem Jahr soll die Tradition fortgesetzt werden. An Christi Himmelfahrt am 25. Mai lädt die Kolpingsfamilie wieder zu einem Männerausflug nach Burg Stargard ein. Start ist um 08.00 Uhr an der katholischen Kirche in Neubrandenburg. Durch das Mühlenholz geht es an der Hinterten und der Papiermühle vorbei zur katholischen Kirche in Burg Stargard. Dort feiern wir gemeinsam mit den Burg Stargarder Gemeindemitgliedern um 10.30 Uhr den Gottesdienst. Anschließend werden wir uns mit Gegrilltem und Getränken etwas stärken. Die Heimreise erfolgt individuell. Zur besseren Planung tragen sich die Teilnehmer bitte in die ab 07. Mai ausliegende Liste ein.

An dieser Stelle möchte ich bereits auf den Aufbautermin für die Dekanatswallfahrt am Samstag, dem 20. Mai um 09.00 Uhr hinweisen. Wie gewohnt werden dann der Altarbaldachin mit Rückwand aufgestellt und die notwendigen Restarbeiten, inklusive Bänke aufstellen, erledigt. Am Montag nach der Dekanatswallfahrt, am 22. Mai, wird dann ab 17.00 Uhr wieder alles abgebaut und eingelagert. Zu beiden Terminen sind wir auf zahlreiche Helfer angewiesen. Denn die Bänke müssen wieder in den Schuppen sowie Altarbaldachin und -rückwand wieder demontiert und eingelagert werden. Deswegen die Bitte an alle kräftigen Männer, sich beide Termine im Kalender einzutragen. Ihr wisst ja, viele Hände bereiten schnell ein Ende, oder wie schon Adolph Kolping sagte: „Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Mann.“

*Thomas Gesswein*

## **Vertraut den neuen Wegen Fronleichnam – altes Fest – neuer Weg**

Der Name Fronleichnam ist von dem Mittelhochdeutschen "Vronlichnam" abgeleitet und bedeutet so viel wie "des Herren Leib" und wird in der Liturgie auch als das Hochfest des Leibes und Blutes Christi bezeichnet.

Fronleichnam ist das Hochfest des Leibes und Blutes Christi. Es ist angelehnt an das Letzte Abendmahl. An das Abendmahl selbst gedenkt die katholische Kirche bereits am Gründonnerstag. Die Feierlichkeiten wurden mit dem Fronleichnamsfest auf die Zeit nach Ostern verschoben, da die Tage vor Ostern als Tage der Trauer gelten, an denen nicht gefeiert werden darf.

Zurückzuführen ist das Fronleichnamsfest auf eine Vision, die die heilige Juliana von Lüttich im Jahre 1209, im Alter von 14 Jahren gehabt haben soll. In ihrem Traum sah sie die Scheibe des Vollmondes, allerdings mit einem schwarzen Fleck. Der Vollmond ist ein Symbol für die Kirche. Den schwarzen Fleck auf dem Mond interpretierte das Mädchen als ein Fehlendes Fest im Kirchenjahr zu Ehren des Abendmahls. Erst im Erwachsenenalter berichtete sie anderen Nonnen von ihrer Vision. Das erste Mal gefeiert wurde Fronleichnam 1246 im Bistum Lüttich in Belgien. Der Brauch verbreitete sich schnell und 1264 rief der Papst Urban Fronleichnam als Fest für die Gesamtkirche aus.

**Unsere Gemeinde feiert das Fronleichnamsfest am 18. Juni 2017. Der PGR hat eine Vorbereitungsgruppe für das Fronleichnamsfest eingesetzt. Dieses Jahr werden wir erstmals einen neuen Weg über den Wilhelm-Ahlers-Platz gehen. Dort befindet sich unser Prozessionsaltar. Es werden Interessierte gesucht, die sich thematisch, aber auch gestalterisch für den Prozessionsaltar stark machen wollen. Eine Liste zur Anmeldung für das erste Vorbereitungstreffen liegt im Vorraum der Kirche aus. Herzlich Willkommen zur Mitfeier des Fronleichnamfestes**

*P. Engelbert Petsch*

## **Neuer Ausbildungskurs für den Dienst am Altar**

Am **13. Mai 2017** um 11:30 Uhr (bis 12 Uhr) treffen sich alle Mädchen und Buben, die sich für den Ministrantendienst interessieren. Der nächste Ausbildungskurs beginnt ab September 2017. Herzlich Willkommen

## **MINITAGE in Teterow**

### **Worauf hoffst Du? Woran glaubst Du?**

Endlich ist es wieder soweit, eine Hoffnung geht in Erfüllung. Am Freitag, den **14. Juli 2017** werden wieder Ministrantinnen und Ministranten aus dem ganzen Erzbistum das Gelände des Bischof-Theissing-Hauses stürmen. Uns alle eint in diesen drei Tagen der Glaube und die gleiche Hoffnung. Doch was ist das, worauf hoffen wir / hoffst Du? Woran glauben wir / glaubst Du? Wir hoffen auf alle Fälle auf gutes Wetter, dass wir neben den Workshops und Liturgiezeiten auch Zeit finden, um Fußball zu spielen, um alte Bekannte zu treffen und neue Freunde zu finden. Gemeinsam in Gemeinschaft auch mit unserem Erzbischof machen wir uns auf eine Entdeckungsreise und werden von verschiedenen Hoffnungen und Möglichkeiten des Glaubens hören – und, wenn Du uns davon erzählst, auch von Deinen eigenen. Die MINITAGE finden statt vom 14. bis 16. Juli 2017. Der Teilnehmerbetrag liegt bei 25 Euro pro Person. Bitte melde Dich mit dem Anmeldeformular über Deine Gemeinde an. Nähere Infos bei Pastor Engelbert Petsch ([engelbert-petsch@web.de](mailto:engelbert-petsch@web.de)). Bitte meldet Euch zahlreich bis zum 20. Juni 2017 an. Nach Anmeldeschluss kann ich entscheiden, ob wir gemeinsam mit dem Bulli anreisen oder ob Ihr mit Euren Eltern ins Jugendhaus kommen müsst. Ich freue mich auf Euch und auf die Tage.

*Euer P. Engelbert Petsch*

## Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope e.V. informiert:

Vom 20. Mai bis 16. Juli 2017 wird eine kleine Kerze, genannt: Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope, das fünfte Mal in ganz Deutschland unterwegs sein und von verschiedenen Personen aus Gesellschaft und Politik entgegengenommen.



Bei den Touren 2008, 2012, 2013 und 2015 hat die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope bereits über 90 Gastgeber erreicht. Dazu zählen das Bundesministerium der Verteidigung- Berlin, der Bayerische Landtag- München, der Landtag von Baden-Württemberg- Stuttgart, der Landtag von Mecklenburg- Vorpom-

mern- Schwerin, das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum in Neubrandenburg, das Dr. von Haunersche Kinderspital der LMU in München und die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Dortmund.

Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope brennt für Menschen mit kranken und verstorbenen Kindern und Jugendlichen. Diese Familien sind unserer Meinung nach trotz und gerade durch die vielen leidvollen Situationen, die sie erfahren haben, wesentliche Säulen unserer Gesellschaft.

Die Gastgeber der Hoffnungskerze setzen als Multiplikatoren gemeinsam mit unserem Verein Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope e.V. ein Zeichen für Hoffnung, für Solidarität, für Zusammenhalt unter den Menschen, egal wie verschieden sie auch sind.

**Am 20. Mai 2017, um 17:20 Uhr, lädt der Verein Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope zur Medialen Entzündungsfeier der Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope ein:**

**Auf unserer Homepage [www.die-flamme-der-hoffnung.de](http://www.die-flamme-der-hoffnung.de) können Sie dabei sein, wenn in zwei Monaten Die Flamme der Hoffnung – The Flame Of Hope, erstrahlt!**

**Einladung zu den ökumenischen Andachten im Dreikönigshospiz**



Jeden zweiten Mittwoch im Monat sind Freunde, Interessierte und Besucher um 16.00 Uhr in die Kapelle des Dreikönigshospizes zur Ökumenischen Andacht eingeladen. Die Andachten werden gestaltet am

**12. April 2017** – von Herrn Michael Nötzel, Gemeindemitglied/Koordinator Wirtschaftsförderung in NB

**10. Mai 2017**- von Herrn Holger Mieth, Lehrer der Evangel. Schule in NB

**14. Juni 2017** -von Dr. Anja K. Peters, Dipl.-Pflegerin (FH)

Änderungen der Andachtsleitung bleiben vorbehalten.

Nach der Andacht sind alle herzlich willkommen zu Kaffee, Kuchen und guten Gesprächen.

---

## **Verschiedene Angebote und Termine**

**Glaubenskurs** „Heilige Messe“: Im Glaubenskurs knüpfen wir an die Form der Erstkommunionvorbereitung an und sprechen über den Ablauf des Sonntagsgottesdienstes. Alle Abende finden monatlich donnerstags um 19 Uhr im Familienzimmer oder auch im Ausnahmefall im Pfarrhaus statt, ruhen in sich und sind für alle offen: 4.5. (Eucharistie, Hochgebet, Wandlung und Kommunion); 29.6. (Danksagung, Vermeldungen, Segen und Sendung).

**Bibelabende:** Bei den Bibelabenden werden wir uns monatlich an den Büchern der Bibel orientieren und ausgewählte Texte des jeweiligen Buches aus dem Alten oder Neuen Testament besprechen. Wir treffen uns dazu dienstags um 19 Uhr im Pfarrhaus.

Termine: 25. April (Josua), 16. Mai (Richter), 13. Juni (Ruth) und 18. Juli (Bücher Samuel). Im folgenden Bibelkurs setzen wir diese Reihe fort.

**Vorträge:** Der Dreikönigsverein bietet jeweils um 19.30 Uhr im Hotel am Ring Vorträge u.a. folgender Referenten an: Prof. Dr. Michael Buback (27. April; sein Vater, Generalbundesanwalt Siegfried Buback, wurde am 7.4.77 von der RAF ermordet), General a.D. Wolfgang Schneiderhan (7. September; 2002-2009 Generalinspekteur der Bundeswehr) und Rüdiger Nehberg (6. November; „Sir Vival“ und Menschenrechtsaktivist für die Hilfsorganisation „Target“).

---

## 500 Jahre Reformation: Rechtfertigung und Auferstehungshoffnung

„Gott ist die Liebe. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe (1 Joh 4,18).“ So steht es als Kurzformel unseres christlichen Glaubens in der Bibel. Mein Lieblingstext in unserer Heiligen Schrift; die Summe unseres christlichen Glaubensbekenntnisses.

„Gott bietet dem Menschen seine Liebe völlig vorleistungsfrei an“, schreibt Papst Benedikt im Vorwort zu seiner ersten Enzyklika „Deus Caritas Est“. „Wir können den Himmel nicht durch unsere Werke verdienen. Er ist immer mehr, als was wir verdienen, so, wie das Geliebtwerden nie Verdienst, sondern immer Geschenk ist.“ Dies schreibt Papst Benedikt am 30.11. vor genau zehn Jahren in seiner zweiten Enzyklika über die Hoffnung („Spe Salvi“).

Wir Christen glauben an den Gott, der die Liebe ist und uns in Jesus vorgelebt hat, dass er auch Todesangst, qualvolles Sterben und den bitteren Aufschrei des „Warum?“ kennt. Christen nehmen den Tod als endgültiges Ende eines Lebens ganz ernst. Sie lieben das Leben, nicht den Tod. Aber das Leben lieben kann nur, wer zu sterben weiß. Wer sich an das Leben klammert um jeden Preis, wer es auskosten will bis zur Neige, den hält die Todesangst im Würgegriff.

Das irdische Leben wird durch den Tod beendet. Es findet keine Fortsetzung über den Tod hinaus statt. Dennoch behält der Tod nicht das letzte Wort. Es ist dieses irdische Leben, das vom liebenden Gott vollendet und verwandelt wird. „Ewiges Leben“ ohne Raum (im Himmel ist es nicht „voll und überfüllt“, der Himmel ist nicht „oben“) und ohne Zeit (im Himmel ist es nicht „langweilig“) meint ein Leben in vollkommener Gemeinschaft mit Gott. Das ewige Leben gewinnt Gestalt bereits im zeitlichen Leben in dem Maße, in dem wir es mit Gott gestalten: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Christen glauben einzig und allein an Gott, nichts sonst; nicht an die Ewigkeit des Geistes und die Unsterblichkeit der Seele, nicht an die Ewigkeit der Materie und den sich erneuernden Kreislauf der Natur. Sie hängen, wie Luther sagt, ihr Herz ganz und gar an Ihn, und sie tun das im Vertrau-

en auf Jesus Christus. Wer glaubt, setzt im Leben wie im Sterben ganz auf Gott, der die Liebe ist. Niemand und nichts in der Welt verdient solches Vertrauen. Martin Luthers Ringen um einen gnädigen Gott sowie um die Frage, wie wir denn als bettelarme Sünder vor dem unendlichen Gott gerechtfertigt würden, führt notwendigerweise in den Tempel, den Jesus im Evangelium von den Händlern reinigt – so wie Luther uns vor 500 Jahren reinigte vom Ablasshandel: Bei Gott gibt es nichts zu verdienen. Mit Gott führen wir, wie Paulus nicht müde wird zu betonen, keinen Handel. Gott ist kein Wunschautomat, in den wir unsere Wünschemünzen einwerfen, damit unten im Ausgabeschlitz das erbetene Produkt ausgeworfen wird. Rechtfertigung geschieht nicht aus Leistung, nicht durch unsere guten Werke. Einen gnädigen Gott „verdienen“ wir uns also nicht – Gott ist in seinem Wesen vielmehr die Gnade selbst.

Gott ist in sich Liebe, die sich verschenkt, die sich verdankt und über sich hinauswächst. Und weil Gott besser ist als der beste Mensch, den wir auf Erden kennen, liebt er die ganze Welt. Gott hat nicht nur ein Kind, sondern nennt alle Geschöpfe seine geliebten Kinder. Jedes neu geborene Kind wird in eine Welt hineingeboren, die von Ewigkeit her von Gott geliebt („in Christus geschaffen“) ist – man kann dieses ewige Geborgensein unserer Schöpfung „Erbgnade“ nennen. In den Kirchenliedern „Ich steh´an deiner Krippen hier“ Paul Gerhardts („Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh´ich dich kannt´, erkoren“) und „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ Philipp Nicolais („Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet“) kommt diese Gnadentheologie, die Paulus immer wieder in seinen Briefen meditiert, besonders schön zum Ausdruck. Diesen vorleistungsfrei liebenden Gott dürfen wir gemeinsam mit Jesus „Abba, Vater“ – wie im Vaterunser - nennen. So vertraut - liebevoll, wie ein Sohn oder eine Tochter am Anfang des Lebens zu den Eltern spricht. Mit so einem Urvertrauen: „Du wirst mich nie fallen lassen, Du liebst mich immer, bedingungslos, ohne Leistung“ - das war das Herzensanliegen Jesu.

Und dieser Gott, der mich von Ewigkeit her will und in dessen wundgeliebten Händen mein Name eingeschrieben ist, lässt mich doch nicht im Todesaugenblick ins Nichts fallen; nein, dieser in uns bettelarme Geschöpfe verliebte himmelreiche Gott hebt, wie es uns im Evangelium „Jesus und die Ehebrecherin“ offenbart wird, mein Leben im Tod auf: Er bewahrt (hebt

auf), was gut war; er vergibt und tilgt (hebt auf), was nicht gut und damit Sünde war; er richtet empor (hebt auf), was mich niederdrückt und meine Würde verdunkelt hat. Jesus achtet den Sünder, aber ächtet die Sünde. Dieses Wortspiel hilft mir immer zu verstehen, wie Gott an den Menschen handelt: Er achtet den Sünder, aber mit ihm gemeinsam ächtet er die Sünde. Sein Zorn richtet sich nie gegen den Menschen, sondern immer gegen das, was er tut. Unsere Umkehr und unser Neubeginn (die sogenannten „Werke“ in der Rechtfertigungslehre) sind eine Folge dieser vorleistungsfreien Liebe Gottes, nicht aber eine Bedingung dafür, dass er uns annimmt und liebt. Die Bilder einer Höllenstrafe haben hier ihre elende Ursache: Würde sich der Zorn Gottes gegen den Sünder richten, käme dieser zur Bestrafung „in die Hölle“. Weil sich aber Gottes Zorn gegen das richtet, was der Sünder tut, brauchen wir uns vor einer ewigen Verdammnis nicht zu fürchten. Jesus möchte, dass wir der Liebe die Ehre geben, während wir tagaus, tagein zu wenig lieben, also sündigen. Doch verliert Gott seinen Glauben an uns niemals!

Himmel und Hölle sind keine Alternativen: „Hölle“ meint vielmehr die Freiheit des Menschen, ohne diesen Gott zu leben, und damit einen Selbstausschluss von der Liebe, den Gott erträgt – keine Bestrafung. Und „Gericht“ meint keine Urteilsverkündung im Sinne der Gerechtigkeit, sondern die Erfahrung des Menschen am Ende unseres Lebens, von unserem Schöpfer „aufgerichtet“ zu werden und Vergebung und Vollendung zu erfahren. Das „Fegefeuer“ meint, so Papst Benedikt in seiner Hoffnungszyklika wörtlich, Christus selbst; „das Begegnen mit ihm ist der entscheidende Akt des Gerichts. Vor seinem Anblick schmilzt alle Unwahrheit. Die Begegnung mit ihm ist es, die uns umbrennt und freibrennt zum Eigentlichen unserer selbst. Unsere Lebensbauten können sich dabei als leeres Stroh, als bloße Großtuerei erweisen und zusammenfallen. Aber in dem Schmerz dieser Begegnung, in der uns das Unreine und Kranke unseres Daseins offenbar wird, ist Rettung. Sein Blick, die Berührung seines Herzens heilt uns in einer gewiss schmerzlichen Wandlung, wie durch Feuer hindurch. Aber es ist ein seliger Schmerz, in dem die heilige Macht seiner Liebe uns brennend durchdringt, so dass wir endlich ganz wir selber und dadurch ganz Gottes werden.“

Gott wartet auf uns, weil er uns liebt – und nicht, weil er uns bestrafen will. So hat es Jesus zum Beispiel verkündet, als er den heimkehrenden

„verlorenen Sohn“ in die Arme des sehnsüchtig wartenden „barmherzigen Vaters“ rennen lässt.

Ich wünsche uns in diesem Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“, über Sterben und Tod neu ökumenisch ins Glaubensgespräch zu kommen. Es lohnt sich, todsicher.

Herzlich Ihr und Euer *Felix Evers*



Montag, 8. Mai, 19 Uhr, St. Josef/St. Lukas  
**Film- und Gesprächsabend mit Rabbi Wolff**

Donnerstag, 18. Mai, 19 Uhr, St. Josef/St. Lukas  
**Luther und die Juden**

Antisemitismus in unseren Kirchen, Vortrag und Gespräch mit Fritz Rabe

Sonntag, 28. Mai

**Fahrt zum Abschlussfest des Kirchentags nach Wittenberg**

Anmeldungen sind noch möglich bei Pastorin C. Jonassen ([christina.jonassen@elkm.de](mailto:christina.jonassen@elkm.de))

Donnerstag, 22. Juni, 19 Uhr, St. Josef/St. Lukas

**Wir kommen ALLE in den Himmel**

Gesprächsabend über Himmel – Hölle - Fegefeuer

---

**Herzliche Einladung an alle Kinder zur RKW 2017**

Vom **23. bis 27. Juli 2017** wird die RKW in der Jugendherberge in Waren/Müritz stattfinden.

Das Thema wird sein:

**„Miteinander zum Geschenk“.**

Im Mittelpunkt steht die Ökumene, die gerade für uns in der Diaspora immer wichtiger wird. Katholische und evangelische Christen entdecken wieder mehr ihre traditionellen Gemeinsamkeiten im Glauben.

**Die Teilnehmeranmeldungen liegen aus.**

*Gemeindereferent Stamm*

---

*Wir wünschen allen Geburtstagskindern Gottes Segen und Gesundheit.*



## Redaktion des Josefsboten:

M. Puchta, R. Gesswein, A. Gredig, M. Unterberg, S. Bönsch,

Pfarrer F. Evers, Pater E. Petsch, Pastor

**Webmaster (Mail & Homepage):** C. Gauger

**Layout:** A. Gredig

*Der nächste St. Josefs - Bote erscheint am **04.06.2017***

---

## Kalenderblatt

### Seelsorgestellen & Außenstationen

#### Woldegk

- 11.04.17 **Seniorenvormittag**, Beginn mit der Hl. Messe um 08.30 Uhr  
09.05. **Seniorenvormittag**, Beginn mit der Hl. Messe um 08.30 Uhr  
13.06. **Seniorenvormittag**, Beginn mit der Hl. Messe um 08.30 Uhr

#### Burg Stargard

- 25.03.1 **Seniorenvormittag**, Beginn mit der Hl. Messe um 08.30 Uhr  
7  
23.05.1 **Seniorenvormittag**, Beginn mit der Hl. Messe um 08.30 Uhr  
7  
27.06.1 **Seniorenvormittag**, Beginn mit der Hl. Messe um 08.30 Uhr  
7

Gundula Scharf – Gemeindereferentin i. R. –

## **Katholische Pfarrei Neubrandenburg**

**St. Josef- St. Lukas**, 17033 Neubrandenburg, Heidmühlenstraße 9

**Internet:** [www.katholische-kirche-neubrandenburg.de](http://www.katholische-kirche-neubrandenburg.de)

**E-Mail:** [kath-Pfarramt-nb@T-Online.de](mailto:kath-Pfarramt-nb@T-Online.de)

Katholische Kirchengemeinde Neubrandenburg,

Raiffeisenbank Meckl. Seenplatte eG,

**BIC** GENODEF1WRN      **IBAN** DE81 1506 1618 0001 5699 88

Pfarrbüro	Annett Gredig	0395/ 5 82 36 08 <a href="mailto:kath-pfarramt-nb@t-online.de">kath-pfarramt-nb@t-online.de</a>
Fax		0395/ 5 82 36 91
Pfarrer	Felix Evers	0395/ 5 82 36 92 <a href="mailto:pfarrer-nb@t-online.de">pfarrer-nb@t-online.de</a>
Pater	Engelbert Petsch, Pastor	0395/ 5 82 01 40 <a href="mailto:engelbert-petsch@web.de">engelbert-petsch@web.de</a>
Gemeindereferent	Ronald Stamm	0395/ 55 84 23 96 <a href="mailto:gemeinderef.stamm@t-online.-de">gemeinderef.stamm@t-online.-de</a>
Diakon i.R.	Horst Elsner	0395/ 5 66 59 03
Pfarrer i.R.	Adolf Lehnert	0395/5 63 90 20
Pfarrer i.R.	Arnold Handke	0395/57 08 32 44
Weihbischof em.	Norbert Werbs	0395/56 83 90 40
Militärpfarrer	Stephan Lorek	0395/3 72 20 51
Diakon em.	Reinhard Peters	0395/563 863 10
Medienstelle „Madeleine“	Hermine Puchta	Di. 15-17.00 Uhr Tel. 0395/57 08 33 90